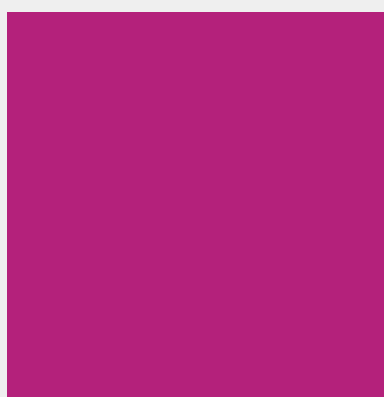
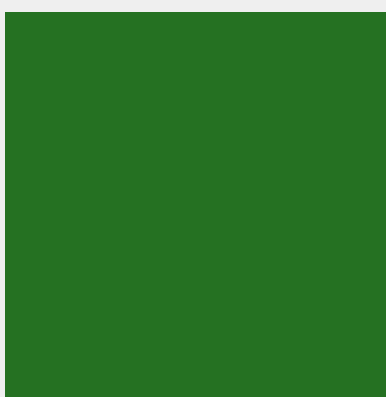
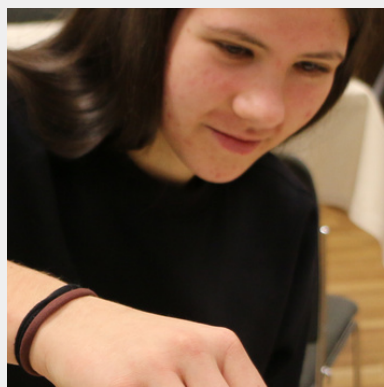
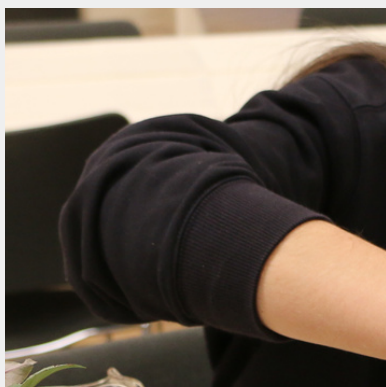
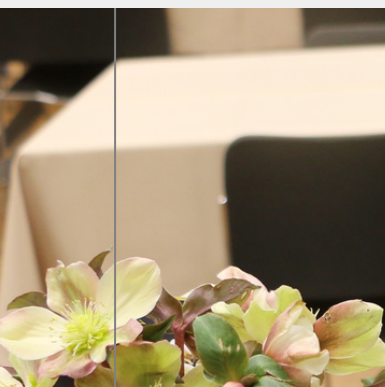


Planung und Entwicklung



Teil B

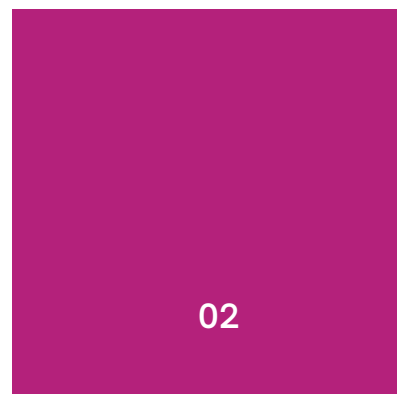
1. So planen und entwickeln wir

1.1 Entwicklung des Qualitätsmanagements

Die Fachschulen für Hauswirtschaft und Ernährung Kortsch und für Landwirtschaft „Fürstenburg“ mit Sitz in Burgeis bemühen sich seit Jahren um die Weiterentwicklung und ständige Verbesserung der Aus- und Weiterbildung sowie der Leistungen für Unterkunft und Verpflegung in den angeschlossenen Heimen. Eine wichtige Säule der Qualitätsentwicklung ist die pädagogische Betreuung in Schule und Heim.

Zur Förderung der Stärken werden Konzepte wie das „Neue Lernen“ und das „Kooperative Lernen“ an den Schulen eingesetzt und evaluiert. Die Schulen sind bemüht, die Inhalte und Angebote in der Öffentlichkeit bekannt zu machen.

Die periodische Selbstbewertung ist ein Teil des Qualitätsmanagements. Seit die Schulen autonom sind, nehmen sie auch an der externen Evaluation des Bildungsbereiches teil. Aus dem Abschlussbericht werden neben den internen Zielen weitere Ziele und Maßnahmen abgeleitet.



1.2 Die Vision, Mission und Werte der Organisation

Die Schulen sind bestrebt, ihre Angebote für Schüler und Schülerinnen und Interessierte im Sinne des lebenslangen Lernens ständig zu verbessern und Neues zu entwickeln und eine konstruktive Werthaltung und Organisationskultur zu fördern. Maßnahmen in den Bereichen Teamentwicklung und Förderung von Kompetenzen, Mitarbeiter- und Kundenorientierung werden gesetzt.

1.3 Die Kundenstruktur der Organisation

Die Kundenstruktur ist folgende:

- Schüler und Schülerinnen
- Eltern
- Hofübernehmer/innen
- Auszubildende Erwachsene
- Interessensgruppen

1.4 Die strategischen Ziele der Organisation

Der Bildungsauftrag fordert die Entwicklung und Förderung von modernen Lehr- und Lernformen, interdisziplinären und berufsübergreifenden Kompetenzen, Vernetzung und Flexibilität des Bildungs- und Beratungsangebotes, Befähigung zu begleitendem Lernen. Die schulische Aus- und Weiterbildung trägt den Veränderungen der Qualitätsansprüche der Kundengruppen Rechnung, da sie durch Strategie- und Personalentwicklung gestützt ist. Die normativen Handlungsanleitungen sind in den Lehrplänen der Fachschulen enthalten. Die kurz- und mittelfristigen Strategien spiegeln sich in gesetzlichen Grundlagen, Arbeitsprogrammen und Zielvereinbarungen wider.

1.5 Unsere Ziele sind SMART

- **S:** Sie sind spezifisch, personen- und fachbezogen
- **M:** Sie sind messbar
- **A:** Sie sind attraktiv bzw. erreichbar
- **R:** Sie sind realistisch und realisierbar
- **T:** Sie sind terminlich abgegrenzt

1.6 Standardziele der Schulen

- Der Unterricht ist schriftlich vorbereitet, geleistet und nachbereitet.
- Bei den Plenar- und anderen Sitzungen ist aktiv und mit förderlicher Einstellung mitgearbeitet.
- Instrumente der Qualitätsentwicklung und -überprüfung sind genutzt.
- Mit Schulleitung, Kollegen/innen, Personal ist konstruktiv und offen kommuniziert und zusammengearbeitet. Bring- und Holschuld-Prinzip der Information ist beachtet.
- Die gemeinsamen Anliegen der Schulen sind nach außen konstruktiv vertreten. Intern versucht jeder, ein positives Arbeitsklima zu schaffen und auch zu erhalten. Jeder und jede leistet einen Beitrag dazu.
- Weiterbildungsangebote werden angenommen und genutzt.

Die Schulen haben an der externen Evaluation des Bildungsressorts teilgenommen. Aus dem Abschlussbericht wurden Ziele und Maßnahmen abgeleitet.

2. Schulziele für den Zeitraum 2025/26

2.1 Ziele

Prozessqualität – Professionalisierung und Schulentwicklung

21. Qualitätsmanagement und Evaluation und

22. Personalentwicklung und Fortbildung

Gemäß dem DPR vom 28. März 2013 und LG vom 29. Juni 2000, Nr. 12 "Autonomie der Schulen" sind Vorhaben zur Weiterentwicklung der internen Evaluation geplant, organisiert, umgesetzt und evaluiert. Die Schule setzt sich zum Ziel, neue Merkmale und Maßnahmen zu erarbeiten, wobei sie sich am Qualitätsrahmen für die deutsche Schule in Südtirol orientiert.

Das Grundsatzdokument „Guter Unterricht in der inklusiven Schule“ wird in den Qualitätsprozess einbezogen und verknüpft.

(21.5) Die Evaluationsergebnisse werden in geeignetem Rahmen thematisiert und ziehen Maßnahmen zur Schulentwicklung nach sich. **(22.1)** Die Fortbildung wird als wesentlicher Bestandteil der Personalentwicklung angesehen.

(22.3) Die Schulleitung unterstützt Initiativen zur persönlichen und beruflichen Weiterentwicklung der Lehrpersonen.

(21.5) Die Evaluationsergebnisse werden in geeignetem Rahmen thematisiert und ziehen Maßnahmen zur Schulentwicklung nach sich. **(22.1)** Die Fortbildung wird als wesentlicher Bestandteil der Personalentwicklung angesehen.

(22.3) Die Schulleitung unterstützt Initiativen zur persönlichen und beruflichen Weiterentwicklung der Lehrpersonen.

Prozessqualität – Lern- und Erfahrungsraum

8. Beratung und Beurteilung und

9. Lernformen, Lehrmethoden, Kommunikations-/Informationstechnologie

(8.1) Kriterien der Leistungsbewertung werden in den Kollegien abgestimmt und verbindlich festgelegt. (Grundsatzdokument B7 und C15)

(8.2) Die Leistungsbewertung ist fair und transparent. (Grundsatzdokument B7)

(9.1) Im Unterricht werden Möglichkeiten unterschiedlicher Lern- und Arbeitsformen genutzt. Entdeckendes und forschendes Lernen wird gefördert. (Grundsatzdokument B5, B6 und B11)

(9.5) Lehrausgänge, Museums- oder Theaterbesuche, Besichtigungen bieten den Lernenden Gelegenheit zu neuen Erfahrungen.

Prozessqualität – Schulkultur und Schulklima

14. Kooperation mit dem Umfeld der Schule und

15. Beziehung zur Öffentlichkeit

(14.5) Die Schule fördert das Lernen im Betriebspraktikum und beim Schulaufenthalt im Ausland.

(14.6) Die Schule nimmt an regionalen, staatlichen, internationalen Projekten oder Wettbewerben teil. (Grundsatzdokument C16)

(15.1) Die Schule bemüht sich um ein positives Bild in der Öffentlichkeit.

(15.4) Die Homepage wird laufend aktualisiert, beinhaltet nützliche Informationen und stellt ein selbstverständliches Kommunikationsmittel dar.

Prozessqualität – Schulführung

16. Führungsverständnis

(16.8) Die Schulleitung ist offen für Neuerungen, informiert sich und das Kollegium über Schulentwicklung und Ergebnisse der pädagogischen Forschung. (Grundsatzdokument D17 – D20 und C15)

2.2 Begründung der Wahl dieser Ziele

Zu 1.

Die Qualität des Unterrichts an der Schule kann nur durch Optimierung bestimmter Verhaltensweisen verbessert werden. Um eine bessere Transparenz zu gewährleisten, werden die Homepage und das Digitale Register zur Veröffentlichung genutzt. Kontinuierliche Weiterbildung unterstützt die Qualität.

Zu 2.

Der Unterricht, **die Inklusion** und die Begleitung in den Heimen sind unsere wichtigsten institutionellen Aufgaben. Durch vertieftes Augenmerk auf die Lernformen, Lehrmethoden und die individuelle Förderung wird der Unterricht schülerzentrierter, eigenverantwortlicher und an gegebene Situationen angepasster. Kriterien der Bewertung dienen der Vergleichbarkeit und besseren Übersicht über den Leistungsstand. Im Zusammenleben werden soziale Schlüsselkompetenzen gestärkt.

Zu 3.

Öffentlichkeitsarbeit ist als PR-Maßnahme notwendig und wichtig, um die Schule bekannter zu machen. Damit soll die Schülerzahl gehalten bzw. ausgebaut werden.

Die Auseinandersetzung mit dem Umfeld der Schule ermöglicht die Integration der Schule in das regionale und grenzübergreifende Umfeld.

Zu 4.

Schule und Unterricht sind in einem Entwicklungsprozess. Dieser Prozess ist nur möglich, wenn Offenheit für neue pädagogische Erkenntnisse vorherrscht und Unterstützung in der Umsetzung gegeben ist.

2.3 Maßnahmen

Maßnahmen zu 1 – Qualitätsmanagement und Evaluation 21:

- Das Lehrerkollegium setzt sich mit dem Qualitätsrahmen für die deutsche Schule in Südtirol und mit dem Grundsatzdokument – Guter Unterricht in der inklusiven Schule - auseinander.
- Durch die Teilnahme an der internen und externen Evaluation werden Ziele und Maßnahmen thematisiert und überprüft. An
- der Schulentwicklung wird weitergearbeitet.
- **Die Lehrpersonen setzen sich mit IQES auseinander und wenden es an.**
- Die Bewertungskriterien, die Stoffverteilungspläne und die Kompetenzpläne werden in eine einheitliche Form gebracht und anschließend auf der Homepage veröffentlicht.

Maßnahmen zu 2 - Lernformen und Lehrmethoden, 8 und 9:

- Lehrpersonen geben Rückmeldung an die Eltern über den Lernerfolg der Schüler/innen durch das digitale Register, den Elternsprechtag und persönliche Gespräche.
- Jede Lehrperson stellt die Bewertungskriterien für jedes Fach unter „Unterrichtsmaterialien“ ins Digitale Register.
- Heimerzieher/innen beider Schulen evaluieren ihre Tätigkeit.
- Die digitalen Medien (Teams, Digitales Register) bleiben Bestandteil des Schulalltags.
- Theorie und Praxis arbeiten zusammen, Fachräume werden intensiv genutzt und erarbeitete Lernsituationen werden dokumentiert.
- Lehrausgänge, Lehrfahrten usw. werden geplant, durchgeführt und nachfolgend mit einem Bericht und Fotos dokumentiert.
- **Alle Arbeiten, welche im Zusammenhang mit dem Integrationsunterricht stehen, werden dokumentiert. Die Weiterbildung in diesem Bereich wird unterstützt.**
- Das „Neue Lernen“ wird in Kortsch umgesetzt. Die Planung erfolgt schriftlich und wird in Teams abgelegt.

- Jede Schule setzt sich mit den Ergebnissen aus INVALSI auseinander und leitet Maßnahmen ab.
- Jede schriftliche Arbeit muss mit transparenten Bewertungskriterien versehen werden. Die Form wird vom Lehrerkollegium erarbeitet.
- **Alle achten auf eine gewaltfreie Sprache, frei von Rassismus, Diskriminierung und Frauen- und Männerfeindlichkeit.**
- Alle achten auf einen achtsamen Umgang mit dem Smartphone, welches im Unterricht nur für Arbeitszwecke genutzt werden darf.
- Pünktlichkeit ist ein wesentlicher Bestandteil in Schule und Heim.
- Im ausgewiesenen Schulareal ist das Rauchen und das **Konsumieren von Vapes und Snooze verboten – alle kontrollieren die Einhaltung dieser Regel. Die Regeln sind klar formuliert und allen bekannt.**
- **Die Zusammenarbeit der Lehrpersonen mit den Heimerziehern unterstützt die pädagogische Arbeit im Heim. Heimerzieher sind bei den Sitzungen anwesend.**

Maßnahmen zu 3 - Kooperation mit dem Umfeld der Schule, 14 und Beziehung zur Öffentlichkeit, 15:

- Die Schule informiert das Umfeld durch Zeitungsartikel über ihre Tätigkeit. **Eine aktualisierte Homepage ergänzt die Information. Alle tragen durch Berichte und Informationen zur Aktualisierung der Homepage bei.**
- Die Schule wird an den Mittelschulen vorgestellt.
- Weiterbildungsangebote für Grund- und Mittelschüler sind geplant und umgesetzt.
- Die Schule lädt Eltern und Mittelschüler ein, sich die Struktur vor Ort anzuschauen.
- Der „Tag der offenen Tür“ wird in Kortsch und in der Fürstenburg durchgeführt.
- Die Zusammenarbeit mit Partnerschulen, Praktikumsbetrieben, **Organisationen und externen Partnern** wird gepflegt.

Maßnahmen zu Maßnahmen zu 4 - Schulführung und Führungsverständnis, 16:

- Ein pädagogischer Tag wird durchgeführt.
- Interne Weiterbildungen werden angeboten.